Forschung

Wissenstransfer: Studenten der österreichischen Hochschulen präsentieren ihre Diplomarbeiten

Altern mit Würde – ein Businessplan

Innovative Projekte für Menschen mit Demenz am konkreten Fall eines Tageszentrums.

Manuela Hager

Es gibt Alternativen zu den herkömmlichen Alten- und Pflegeheimen, nämlich das Wohnen in den eigenen vier Wänden mit unterschiedlichen Unterstützungsangeboten. Eines dieser Projekte ist das Tageszentrum für Menschen mit Demenz, das mit einem Businessplan verschriftlicht wurde.

Der grundlegende Aspekt eines Tageszentrums liegt in der Entlastung der Angehörigen, die durch die Pflege gerontopsychiatrisch und physisch erkrankter Personen an ihre Belastbarkeitsgrenzen gelangen, und um die Aktivierung der Betroffenen und deren Förderung, ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben führen zu können. Der Umzug des Erkrankten in ein Alten- und Pflegeheim soll so vermieden und das Leben so lange wie möglich in gewohnter Umgebung ermöglicht werden, was letztlich auch eine volkswirtschaftliche Kostenreduktion darstellt.

Mehr alte Menschen

Der demografische Wandel hat zur Folge, dass die Gesellschaft einem Alterungsprozess unterworfen ist, der sich im Jahr 2035 in Österreich durch mehr als eine Mio. Menschen im Alter zwischen 75 und 85 Jahren bemerkbar machen wird. Im Jahr 2030 werden hierzulande mehr als 150.000, zehn Jahre später bereits rund 200.000 Menschen mit Demenz leben. Aufgrund der Bevölkerungsprognose des Magistrats Linz ist im Jahr 2015 allein in Linz mit mehreren Tausend an Demenz leidenden Personen zu rechnen. Daher ist es notwendig, dem steigenden Bedarf an innovativen Projekten für ältere Menschen mittels Entwicklung und Umsetzung neuer Konzepte zu entsprechen.

Im Zuge eines Sozialmanagement-Studiums an der Fachhochschule in Linz habe ich während des Auslandspraktikums eine quantitative Befragung mit 86 Mitarbeitern im „Haus Schwansen“ in Rieseby (Deutschland) durchgeführt – das Haus wurde mit dem nationalen und internationalen „Hartmann-Altenpflegepreis“ für die Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz ausgezeichnet. Ebenso wurden Interviews mit sieben Verantwortlichen von Tageszentren in Oberösterreich geführt.

Der Schwerpunkt lag vor allem auf Konzepterstellung und Finanzplanung. Beim inhaltlichen Konzept wurde besonders auf das Raumprogramm sowie die notwendige Raumausstattung und -gestaltung mittels verschiedener Methoden und Instrumente (wie Mitbewerber-Analyse, SWOT-Analyse) eingegangen. Weiters stellen die Therapieformen sowie der notwendige Personaleinsatz einen Schwerpunkt der Konzepterstellung dar, wobei Letzterer – aufgrund der hohen Personalkosten – sich auch in der Finanzplanung als Hauptbestandteil widerspiegelt. Aus den Interviews ergab sich, dass eine Anbindung an ein Alten- und Pflegeheim als vorteilhaft angesehen wird, da die gemeinsame Nutzung der Infrastruktur (wie Garten/Park mit Rundwegen, Therapeuten, diplomiertes Pflegepersonal, Friseur, Fußpflege, Reinigung) vorteilhaft ist. Zudem stellte sich heraus, dass 67 Prozent der Gäste der befragten Tageszentren an einer Form von Demenz (vorwiegend Alzheimer) leiden. Untersucht wurden die verschiedenen Therapieangebote hinsichtlich ihrer Wirkung. Es handelte sich dabei um Milieu-, Ergo-, Musik-, multimediale Kunst-, Verhaltens-/Psycho- und Aromatherapie, basale Stimulation, Kinästhetik, Gedächtnistraining über Brainstorming oder Assoziationen, ROT (Realitätsorientierungstraining) und den Einsatz von Validation, Biografiearbeit und Snoezelen (Wohlbefinden durch steuerbare multisensorische Reize in entsprechend gestalteter Umgebung).

Die Autorin ist Absolventin der Fachhochschule Oberösterreich in Linz im Studiengang Sozialmanagement.
manuela.hager@fh-linz.at
www.fh-ooe.at